Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. — Auflage: 20,000 Exemplare.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Abs. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen, Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Einsendung. 10 Silbergroschen kosten 1½ Ngr. Aufnahmestellen können die Zeitung auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 31. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Freitag, 31. Januar 1873.**

Für die Monate Februar und März

werden in unserer Expedition, sowie bei allen Postämtern **Abonnements auf die Dresdner Nachrichten** zu 15 resp. 17 Ngr. angenommen.

Politisches.

Um die durch Aufhebung der Salzsteuer entstehenden Steuerausfälle zu decken, und da die Erhöhung der Tabaksteuer auf bedeutende Schwierigkeiten gestoßen ist, hat Preußen jetzt beim Bundesrath den Antrag eingebracht, daß alle Schlußzettel über Verkäufe und Beleihungen vertretbarer Sachen mit einer Stempelabgabe von 2½ Sgr. belegt werden. Es ist das die Börsensteuer. In der Umgegend von Berlin, einen für Manöver besonders günstigen Terrain, macht sich in den Bauerndörfern eine ziemlich unverhohlene Abneigung dagegen geltend, daß die Gemeinden bei Manövern soviel Militärspannfuhren zu leisten haben, während den Eisenbahnen alle Militärleistungen entsprechend vergütet werden. Die für Friedenscinquartirung und was damit zusammenhängt geltenden Servissätze bedürfen im ganzen Reiche einer gründlichen Aufbesserung.

Die Kosten, welche Oesterreich's Staatskasse durch die Wiener Weltausstellung erwachsen, haben sich von ihrem ursprünglichen Voranschlage von 6 Millionen, um das dreifache erhöht. Für polizeiliche und Sicherheitszwecke wurden 500,000 Gulden bewilligt; der kaiserliche Hof fordert zur Bestreitung der Kosten beim Empfang so vieler fürstlichen Gäste 1½ Million Gulden Zuschuß. Die europäische Budgetdebatte dauert ununterbrochen fort; es wird viel leeres Stroh gedroschen und manches schöne Phrasenfeuerwerk abgebrannt. Heute thut dies Graf Csaky, gestern that es Graf Csaky und morgen wird es Graf Csaky thun.

Die Aufhebung von 16 Klöstern in Rom veranlaßt uns einen Blick auf die Klöster der Schweiz und Deutschlands zu werfen. Augenblicklich bestehen in 17 Schweizerkantonen 33 Männer- und 55 Frauenklöster mit einer Gesammtzahl von 546 männlichen und 2020 weiblichen Ordensmitgliedern. Die 88 Klöster besitzen 22,645,915 Frs., davon 12,059,909 Frc. an Grundbesitz. Die Kapuzinerklöster sind überall als vermögenslos aufgeführt. Weniger erschöpfend ist die Klösterstatistik im deutschen Reiche. Sie geht zunächst nur bis 1869. Damals besaß Preußen 13 Mannsorden und Congregationen mit 97 Anstalten und 1086 Mitgliedern und 35 weibliche Orden und Congregationen mit 631 Anstalten und 4629 Mitgliedern. In Bayern gab es 8 Mannsorden mit 71 Anstalten und 831 Mitgliedern und 19 weibliche Orden mit 324 Anstalten und 3439 Mitgliedern. In Hessen-Darmstadt existirten 3 Mannsorden mit 4 Anstalten und 29 Mitgliedern und 8 weibliche Orden mit 26 Anstalten. Ueber Württemberg und Baden fehlen die genauen Nachweise; von Mannsklöstern sind diese Staaten frei, sie besitzen nur weibliche Genossenschaften für Unterricht und Krankenpflege, welchen letzteren wir gerne Achtung und Anerkennung zollen. Zu diesen 1153 Anstalten mit 10,536 Mitgliedern, welche alle die Parole durch ihre geistlichen Oberhirten erhalten und ihnen zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet sind, kommen nun noch die Tausende und aber Tausende von Mitgliedern der frommen Bruderschaften, Männer-, Jünglings- und Gesellenvereine und die Unzahl der Betschwestern- und Jungfrauen-Vereine, welche alle blind am geistlichen Gängelbande geführt werden. Wie viele Millionen sind durch diese Anstalten dem Verkehr, der Cultur und besonders der Landwirthschaft entzogen worden. Nun wundre man sich bei einer solchen streitbaren Armee über die Fortschritte der Katholiken.

In der Schweiz ist es noch nicht zur förmlichen Absetzung des Bischofs Lachot in Basel gekommen. Doch wird dieselbe nicht mehr lange auf sich warten lassen, da die Stände von Basel, Aargau, Solothurn, Thurgau und Baselstadt in der Sache einig sind und nur noch die betreffenden Beschlüsse zu redigiren haben. (S. u.). — Die Militärverwaltung von Obwalden hatte Frankreich um 134 Francs 40 Rappen betrogen, indem sie diese Summe für Dienstleistungen berechnet hatte, welche ein schweizer Schützenleutnant bei der Internirung der auf schweizer Gebiet herübergedrängten französischen Ostarmee im letzten Kriege gethan haben sollte. Die schweizer Behörden, denen der Bundesrath diesen scandalösen Betrug aufgedeckt und scharf gerügt hat, müssen jetzt das Geld an Frankreich zurückzahlen.

Gegen den französischen Minister des Innern Goulard erhebt sich ein Sturm der Entrüstung der Demokraten, weil Goulard nicht blos conservative Phrasen macht, sondern gegen die radikale Partei allen Ernstes vorgeht. Die Bonapartisten erlassen durch Clemens Duvernois ein Manifest, in welchem Chambord, die Orleans und die Republik für unmöglich erklärt und der kleine Louis als der Einzige hingestellt wird, der Frankreich retten kann.

Japan springt noch Jahrhunderte langer Abschließung mit beiden Beinen und oft unvermittelt in die europäische Cultur hinein. Am umfassendsten ist der neue Unterrichtsplan: es sollen 53,760 Elementarschulen errichtet werden, über ihnen stehen 256 Realschulen und 120 Gymnasien; 8 Universitäten in je einer Reichsprovinz bilden den Abschluß. Selbstredend bedarf es jahrelanger Arbeit, diesen noch auf dem Papier stehenden Plan praktisch werden zu lassen. Hoffentlich erweist sich die erstrebte Bildung nicht als zu dem Lack und Firniß gehörig, mit dem die Japanesen meisterhaft ihre Holzwaaren veredeln.

Locales und Sächsisches.

— Julius Platzmann zu Leipzig hat das brasilianische Ritterkreuz vom Rosenorden, der Chausseewärter Richter zu Hermsdorf die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber erhalten.

— Landtag. Uns vorbehaltend über die gestern fortgesetzten und heute zum Schluß gediehenen Steuerdebatten der 1. Kammer im Zusammenhange zu berichten, bemerken wir, daß gestern die 2. Kammer nach längerer Debatte gegen 1 Stimme (Dr. Meischner) zwar beschloß, die Regierungsvorlage, betreffs Bewilligung für Zwecke der gewerblichen Lehranstalten in Chemnitz abzulehnen, dagegen sich für einen Neubau anstatt des vorgeschlagenen Umbaues zu entscheiden. Auf Grund des vom Abgeordneten Stauß erstatteten Berichts wurde ferner die Regierung ermächtigt, die von Knackfuß und Trübenbach in Chemnitz angebotenen Grundstücke für 98,000 Thlr. anzukaufen, sowie auf das Angebot der Stadt Chemnitz, das bisherige Gewerbschulgrundstück für die Stadt Chemnitz um 100,000 Thlr. zu erwerben, einzugehen; endlich die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtag einen ausgearbeiteten Bauplan sammt Kostenanschlag zu den für die Zwecke der höheren gewerblichen Lehranstalt in Chemnitz erforderlichen Gebäuden vorzulegen. Weiter beschloß (Referent Uhlemann) die Kammer, daß die Regierung regelmäßig über den Gesammtbetrag, den das Bad Elster seit seiner Errichtung verursacht hat und über seinen jedesmaligen Brutto- und Nettoertrag Rechenschaft ablegen soll. Ferner erklärte sie sich (Referent Starke) mit den 1869 und 70 am Staatsgute eingetretenen Veränderungen einverstanden und beantragte, die Regierung solle den Verkauf des Kalkwerkes in Unterwiesenthal und der Weinberge in Niederpoyritz bei günstiger Gelegenheit bewerkstelligen. Endlich (Referent Günther) übergab sie eine Petition des Gemeindevorstandes Kelbau in Meichtritz der Regierung zur Kenntnißnahme resp. Erwägung. Petent bittet, daß die Regierung sich beim Reiche dafür verwende, daß die Revision des Sportelstarifs und der Servisklassen unverzüglich vor- und auf Erhöhung der Sätze Bedacht genommen, daß über das Spannfuhrwesen bald Bestimmungen erlassen und zeitgemäße Vergütungssätze hierfür aufgestellt, daß die Einquartirungsleistungen den künftigen Bezirksvertretungen überwiesen, daß das frühere Verfahren bei Liquidirung für Militärleistungen wieder eingeführt und endlich, daß die Mundverpflegung an den Marschtagen gehörig gezahlt werde. Der Kriegsminister hat zu allen diesen Wünschen eine sehr freundliche Stellung eingenommen gehabt. Theils hat er bei den Reichsorganen sich für die Gewährung dieser Gesuche verwendet, theils will er es thun, theils will er vorgekommene Unzuträglichkeiten selbst abstellen, so daß, wie Abgeordneter Parth-Radeberg aussprach, es nur zu wünschen ist, daß die Bemühungen des Kriegsministers von Erfolg begleitet sein mögen.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 29. Jan. Der Vorsitzende liest unter den Registranden-Eingängen ein Abschieds- und Dankschreiben des Wasserbaudirector Schmidt vor. Zur schon früher angeregten Feier eines Nationalfestes soll eine Deputation, bestehend aus drei Stadträthen (Walter, Heuchler und Dr. Stübel) und drei Stadtverordneten gewählt werden, um das Nähere zu berathen. Der Stadtrath soll vom Collegium an Erledigung der Angelegenheiten: Erleuchtung der Rathhausuhr und Verlegung der Maitzbach energisch erinnert werden. — Zwei Directorial-Vorträge (Gottlob Ackermann) behandeln rein häusliche Sachen des Collegiums, den Wegfall eines Satzes der Geschäftsordnung und das Format der Druckabzüge der Sitzungsberichte. In Folge eines Berichtes des Stadtv. Atty. Krause (Finanzausschuß) wird der Stadtrath ersucht, die einem verwaltigen Steuereinnehmer, der wegen Unredlichkeiten ꝛc. entlassen werden mußte, gegen die Zustimmung des Collegiums gewährte, beziehentlich bereits ausgezahlten Pension wieder zurückzufordern und die Pensionsgewährung entschieden zurückzuziehen; ferner wird zugestimmt, daß beim diesjährigen ersten Steuertermin 10 Pfg. vom Thaler des Miethzinses und 20 Pfg. von 100 Thlr. des Grundwerthes erhoben werden und sodann das Entlassungsgesuch des lungenkranken Ersatzmannes Edelsteingraveur Welzel bewilligt. Hinsichtlich des Kriegseinquartierungsregulativs wird über Formelles wegen einer Ausgleichung der letzten Kriegs-Einquartierung dem stadträthlichen Beschlusse beigetreten und in Betracht der Massenquartiere — die verschiedene Preise pro Kopf beanspruchen — soll die Einquartierungsbehörde ersucht werden, genaue Listen über die Massenquartiere, ihre Preise, ihre Belegung mit Mannschaften ꝛc. aufzustellen. Zu dem Wasserwerk an der Salopke ist man eines Stückchen Feldufercareals benöthigt und das Collegium spricht über den Kauf und die Kaufsumme von 27 Thlr. 19 Ngr. 4 Pfg. seine Zustimmung aus. — Auf einen Bericht des Rechts- und Verwaltungsausschusses (Rel. Schriftführer Adv. Siegel), die Verhältnisse der Rathstöchterschule und Anstellung eines Lehrers an derselben betr., beschließt das Collegium, die Berathung der äußeren Reform der genannten Anstalt bis nach dem definitiven Schicksal des Schulgesetzes auszusetzen, dagegen aber dem Rathe anheimzugeben, für die dermalen auszuschreibende Lehrerstelle schon jetzt bei sich erweisender Tüchtigkeit eine persönliche Zulage von 50 Thlr. in Aussicht zu stellen. — Der Bericht des Verwaltungsausschusses (Rel. Stadtv. Dr. Chalybäus) über die Einrichtung der Kinderbesserungsanstalt im Marienhof — wir brachten schon neulich Notiz darüber — gab dem Stadtv. Linnemann Veranlassung, sich sehr tadelnd über die Verzögerung auszusprechen. Daß man im Garten der Anstalt französische Seidenhasen züchten und verspeisen lassen will — das Fleisch dieser Thiere ist sehr wohlschmeckend und gesund — will der Stadtverordnete Friedrich nicht leiden, er denkt, das könnte zu kostspielig sein. Das Collegium bewilligt aber die geforderte Summe von 5491 Thlr. zum Ausbau und zur Ausstattung des Marienhofs für die Zwecke der Kinderbesserungs-Anstalt à conto der neuen Anleihe. — Rücksichtlich der Umgestaltung der städtischen Promenaden unter Anlegung einer Ringstraße nimmt das Collegium auf Vortrag des Verwaltungs- und Rechtsausschusses (Ref. Stadtv. Strunz) folgendes Gutachten an: dem stadträthlichen Beschlusse betreffs der Verbindungsanlagen zwischen Marien- und Zeughausstraße nach Maßgabe des aufgestellten Planes und den Vorschlägen wegen Aenderung der durchschneidenden Straßenzüge zuzustimmen, unter der Voraussetzung, daß überall der Einbau von Dachwohnungen gestattet werde, und die Ausführung des ganzen Projectes ohne wesentliche Opfer für die Stadtgemeinde in's Werk gesetzt werden könne; dagegen wurde die Bewilligung von 2310 Thlr. für Pflasterung der Süd- und Ostseite der Straßenzüge vor der Hand und bis wegen der Ausführung des Promenadenprojectes höheren Ortes Entschließung gefaßt sein wird, dem Rathe vorenthalten. Der betreffende Plan ist vom Vorstand des Bauamtes, Stadtrath Stübel, entworfen. Während der sich über die Sache entspinnenden sehr langen und lebhaften Debatte hob Stadtv. Krause hervor, daß wohl jetzt noch gar nicht auf die Einzelheiten des Projectes eingegangen werden könne, da zunächst mit den einzelnen Interessenten und Adjacenten verhandelt und die ministerielle Genehmigung zu mehreren Punkten eingeholt werden müsse, und erst in Jahren die Ausführung zu beginnen sein würde. Diese Ansicht fand aber wenig Freunde und Stadtv. Wolffram griff noch erheiternd in die Debatte, indem er meinte, er wolle überhaupt gar nichts von dem ganzen Project wissen; man fängt so wie so immer viel an und machte wenig fertig. Viele begrüßten das Project „freudig" und Stadtv. Bley brachte insofern Abwechslung in die Freude, als er es „enthusiastisch" begrüßte. Da die Sache wirklich jetzt, selbst als Plan, wie schon aus dem Gutachten hervorgeht, noch sehr Embryo ist, so wird uns sicher später bessere Gelegenheit, Bestimmtes mittheilen zu können.

— Ein interessanter Gast weilt in unsern Mauern. Es ist der aus der badischen Revolutionszeit her bekannte Armand Goegg, der in derselben erst als badischer Finanzminister, dann als Diktator während des Kriegs eine hervorragende Rolle spielte. Was er während seiner Flüchtlingszeit in Amerika erlebte, wird Gegenstand eines Vortrags sein, den Herr Goegg nächsten Sonnabend in Braun's Hotel halten wird. Der Vortragende wird sich, wie wir hören, streng an sein Thema: Schilderung der politischen, socialen und kirchlichen Verhältnisse in Nordamerika halten und für die Auswanderungslustigen manchen beherzigenswerthen Wink geben.

— Der erste Spatenstich für die Berlin-Dresdener Bahn ist vorgestern in der Nähe von Zossen gethan worden. Die Direction beabsichtigt den Actionären in einer General-Versammlung am 12. n. M. Mittheilungen über die in Aussicht genommenen Erweiterungsprojecte und über die Bahnhofsangelegenheit in Berlin und Dresden zu machen.

— Wer auf ein Jahr regster und glücklichster Arbeit zurückblicken kann, feiert seinen Geburtstag mit besonderem Wohlbehagen. Dies freundliche Geschick war dem Bezirksverein der pirnaischen Vorstadt beschieden, der am 28. d. M. in Braun's Hotel sein 3. Stiftungsfest in solenner und dabei von echter Gemüthlichkeit getragener Weise beging. Ueber anderthalb Hundert Herren und Damen hatten sich hierzu eingefunden. Der Vorstand des Bezirksvereins, Commissionsrath Blochmann, warf in dem Toaste, mit dem er die Reihen der Trinksprüche des Festbanquets eröffnete, einen Rückblick auf die Vereinsthätigkeit, auf den Zweck, sich gegenseitig über städtische Angelegenheiten zu unterrichten und gedachte der wachsenden Theilnahme an dem Vereine, dessen Gedeihen sein Hoch galt. Advocat Heydenreich leerte sein Glas auf die Stadt Dresden und dessen beide communale Behörden. Namens derselben dankte in schwungvollen Worten der Stadtrath Gruner, indem er auf die Selbstregierung, die sich in dem Bezirksvereine so mannhaft zeige, trank. Von nun an nahm die Feier den Charakter eines großen Familienfestes im besten Sinne des Wortes an. Heiterkeit regierte, herzliche Zuneigung sprach sich in allen Toasten und Liedern aus. Wir erwähnen nur, daß Toaste auf die Vorstände des Vereins, Commissionsrath Blochmann, Director Fröhner und Advocat Heydenreich (letzterer in sehr gelungener Weise vom Schuldirector Berthelt), auf die Damen (ausgebracht von Advocat Döring) freudigste Zustimmung fanden. Wesentliches Verdienst um das Fest hatte Herr Hofschauspieler Marchion durch seinen vorzüglichen Vortrag mehrerer Lieder, sowie seine Tochter, ein vielversprechendes Talent, durch treffliche Deklamationen. Ein glänzender Ball hielt die Festversammlung bis spät zusammen.

— Der Ausfall, der unsern Gewerbetreibenden durch die Hoftrauer und die deshalb abgesagten Festlichkeiten erwächst, wird einigermaßen durch die glänzenden Maskenfeste ersetzt, zu denen sich die ersten hiesigen Vergnügungs-Gesellschaften vereinigt haben. Die Harmonie, Societät und Albina werden am 9. Februar in den Sälen der Societät, der Kaufmännische Verein, die Liedertafel, die Antonia und Hesperia am 12. Februar, wenn wir nicht irren, in ebenso imposanten als strahlenden Maskenbällen im Saale des Gewerbehauses ihre Mitglieder versammeln.

— Der Bewohner eines Grundstückes auf der Chemnitzerstraße, in welchem in der letzten Zeit schon mehrfache Diebstähle